

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

Sommer, Sonne, Bahnlärm:

Das Drama der Bahnlärm-Sommernächte im Rheingau und Rheintal und die gestiegene Aussicht auf ein Tempolimit!

Das historische und malerische Obere Mittelrheintal, bekannt für seine wunderschönen Landschaften, Burgen und weltbekannte Mythen und Sagen, steht vor einem entscheidenden Wandel: Die Einführung eines Tempolimits von 50 km/h für Güterzüge in Wohngebieten.

Nicht nur, aber besonders in den warmen Sommernächten am Mittelrhein kämpfen die Menschen mit unerträglichem Bahnlärm, der sie vor die Wahl zwischen Lärm oder Hitze stellt und ihnen keine Möglichkeit mehr lässt vernünftig schlafen zu können. Der Bundesverkehrsminister Volker Wissing verglich die Situation im Rheintal mit dem Geräusch eines Presslufthammers, der einem ins Schlafzimmer folgt. Der Lärmpegel kann bis zu 110 Dezibel erreichen und wirkt sich besonders negativ auf die Gesundheit aus.

Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen bis hin zu Herzinfarkten, Schlaganfällen und Krebs, treten unter Lärmeinwirkung häufiger auf. Zudem kann Lärm die mentale Gesundheit beeinträchtigen und wird von der WHO EU-weit als Ursache für den Verlust von einer Million Lebensjahren jährlich identifiziert.

Die Region Mittelrhein leidet seit Jahrzehnten unter enormer Lärmbelastung. Untersuchungen haben gezeigt, dass nur etwa 10% der tatsächlichen Lärmenergie ordnungsgemäß berücksichtigt wird. Erschwerend kommt hinzu, dass viele der eingesetzten Lärmschutzmaßnahmen gegen tiefe Frequenzen und Erschütterungen wirkungslos bleiben.

Ein gravierendes Problem, so fand man heraus, ist die Unterschätzung des Bahnlärms. Die ehemals gültige Annahme,

dass Bahnlärm besser verträglich sei als Straßenlärm (Schienenbonus), wurde mittlerweile als unhaltbar zurückgenommen. Dieser Umstand unterstreicht die Notwendigkeit, auch andere Bewertungsfaktoren wie A-Filter und Mittelungspegel zu überprüfen, und eine realistische Gesamtbelastung zu ermitteln.

Die Gesundheitsbelastung der Bevölkerung durch den Schienengüterverkehr plus weitere Verkehrslärmquellen verstößt eindeutig gegen Grund- und Menschenrechte. Die Bedeutung des Grundrechts auf körperliche Unversehrtheit gemäß Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG ist unbestreitbar und muss dringend beachtet werden.

Die zum geschützten UNESCO-Welterbe zählende Region, fordert daher mit Recht höchste Schutzmaßnahmen. Fast alle betroffenen Städte und Gemeinden sowie die UNESCO selbst unterstützen die Einführung eines Tempolimits von 50 km/h für Güterzüge in Wohngebieten. Frank Gross von Pro Rheintal betont: „Wir sind es den Anwohnern schuldig, nachts in Ruhe schlafen zu können und den Besuchern aus aller Welt sollte es möglich sein, sich hier im Rheintal auch im Freien unterhalten zu können. Es ist einzig und allein Sache der Bahn für einen menschenverträglichen Güterverkehr zu sorgen. Da die Bahn derzeit auf allen Ebenen Probleme hat und es neue Strecken oder neue Güterzüge auf neuen Schienen braucht um Lärm erträglich zu halten, ist ein Tempolimit als einzig wirksame Methode unabdingbar!“

Kritische Stimmen richten sich auch gegen Bundesregierungen, die in Gegenwart und Vergangenheit ihrer Sorgfaltspflicht und der Pflicht zur Gewährleistung von Gesundheit und Sicherheit der Bevölkerung nicht nachgekommen sind. Milliarden von Steuergeldern wurden für zweifelhafte Auslandsbeteiligungen der Bahn ausgegeben, anstatt dringend benötigte lärm- und immissionsschutztechnische Maßnahmen zu finanzieren.

Dies hat gravierende gesundheitliche Auswirkungen für die Bevölkerung und wirtschaftliche Auswirkungen für die betroffenen Regionen. Tourismus in Deutschland scheitert vor allem an der Dominanz der Alltagskultur die vor allem durch Güterverkehr in die Urlaubsregionen getragen wird. Regionaler Investitionsstau und Stillstand kann nicht länger mit der Förderung der Schiene und transporttechnischen Notwendigkeiten entschuldigt werden, denn dafür wurde schon viel zu viel Geld in diese Richtung ausgegeben das niemals ankam. Bahnlärm wird von Jahr zu Jahr unerträglicher

und ruiniert Land und Leute. Entsprechend wächst auch die Unterstützung für das Tempolimit. Wissenschaftliche Daten und Fakten bieten der Region Oberes Mittelrheintal und ihren Einwohnern endlich die Aussicht auf eine leisere und gesündere Zukunft damit auch offene Schlafzimmerfenster wieder möglich werden.

Weitere Informationen:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
56154 Boppard, Simmerner Straße 12
Tel.: 06742 801069-0
E-Mail: info@pro-rheintal.de
Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten

Bild 1: Wunderschönes Mittelrheintal – mit 140.000 Zügen und 115.000 Schiffen pro Jahr wird es in einen Frachtkanal verwandelt wenn nicht endlich Lärmschutz geboten wird!





Bild 2: Mitten durch die Städte und Dörfer rasen vor allem nachts tausende Tonnen schwere Güterzüge die von einer Technik vergangener Jahrhunderte getragen werden und so laut sind wie ein Presslufthammer mitten im Schlafzimmer.